

Sudan: USAs Rolle – was die Medien verschweigen

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Guten Tag, ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 8. November 2025 aus Montreal, Kanada, für Reason2Resist. Im Jahr 2007 enthüllte US-General Wesley Clark, ehemaliger Oberbefehlshaber der NATO, in einem mittlerweile berühmten Interview bei Democracy Now Pläne der US-Regierung und des Militärs, Krieg gegen sieben Länder in der arabischen und muslimischen Welt zu führen. Hier die folgenden Aussagen von General Clark aus dieser Zeit.

Wesley Clark: Etwa zehn Tage nach dem 11. September ging ich durch das Pentagon und sah Verteidigungsminister Rumsfeld und dessen Stellvertreter Wolfowitz. Ich besuchte einige Mitarbeiter des Generalstabs, die früher für mich gearbeitet hatten, und einer der Generäle rief mich zu sich und sagte: „Sir, Sie müssen kurz hereinkommen und mit mir sprechen.“ Ich antwortete: „Sie sind doch zu beschäftigt.“ Er sagte: „Nein, nein.“ Er sagte: „Wir haben die Entscheidung getroffen, wir werden gegen den Irak in den Krieg ziehen.“ Das war am oder um den 20. September. Ich fragte: „Wir ziehen gegen den Irak in den Krieg? Warum?“ Er antwortete: „Ich weiß es nicht. Ich schätze, sie wissen nicht, was sie sonst tun sollen.“ Ich sagte: „Haben sie Informationen gefunden, die Saddam mit Al-Qaida in Verbindung bringen?“ Er sagte: „Nein, nein. In dieser Hinsicht gibt es nichts Neues. Sie haben einfach die Entscheidung getroffen, gegen den Irak in den Krieg zu ziehen.“ Er meinte: „Ich schätze, es ist so, als wüssten wir nicht, was wir gegen Terroristen tun sollen, aber wir haben ein gutes Militär und können Regierungen stürzen. Und wenn man nur einen Hammer als Werkzeug hat, sieht jedes Problem wie ein Nagel aus.“ Ein paar Wochen später kam ich wieder zu ihm, und zu diesem Zeitpunkt bombardierten wir bereits Afghanistan. Ich fragte: „Führen wir immer noch Krieg gegen den Irak?“ Und er antwortete: „Oh, es ist noch schlimmer.“ Er griff nach einem Blatt Papier auf seinem Schreibtisch und sagte: „Das habe ich gerade von oben bekommen“, womit er das Büro des Verteidigungsministers meinte, und sagte: „Das ist ein Memo, in dem beschrieben wird, wie wir in fünf Jahren sieben Länder vernichten werden.“

Angefangen mit dem Irak, dann Syrien, den Libanon, Libyen, Somalia, Sudan und zum Schluss den Iran.“

DL: Im Laufe der Jahre hat sich dieses viel diskutierte Interview auf die Aggressionen der USA gegen den Irak, den Iran, Syrien und Libyen konzentriert. Weniger diskutiert wurde hingegen, dass eines der sieben Länder, die General Clark in diesem Auszug nannte, der Sudan war. In den letzten Wochen sind schreckliche Berichte aus diesem zerstörten Land im Nordosten Afrikas, in dem schätzungsweise 50 Millionen Menschen leben, bekannt geworden. Der Sudan leidet unter seinem dritten Bürgerkrieg seit der Unabhängigkeit im Jahr 1956. Der erste dauerte 17 Jahre, von 1954 bis 1972. Der zweite dauerte sogar noch länger, nämlich 22 Jahre, von 1983 bis 2005. Und der dritte begann vermutlich im April 2023 und dauert bis heute an. Darüber hinaus hat der Sudan seit seiner Unabhängigkeit vor fast 70 Jahren etwa 20 Putschversuche und eine langwierige Militärherrschaft erlebt. Die kürzlich vom Büro der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OHCA) veröffentlichten Zahlen zeigen das Ausmaß des Grauens. Hier sehen Sie eine Grafik, die kürzlich vom OHCA veröffentlicht wurde. Um einige der schrecklichen Zahlen in dieser Grafik hervorzuheben: Auf der rechten Seite, unterhalb der Karte des Sudan, sehen Sie Hunger und Unterernährung. 24,6 Millionen Menschen sind von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen, und an fünf Orten wurde eine Hungersnot bestätigt. Fälle von Kindern unter fünf Jahren sowie schwangeren und stillenden Frauen, die 2025 wegen akuter Unterernährung behandelt werden müssen: 3,7 Millionen. Und 637.000 Menschen sind derzeit von katastrophaler Ernährungsunsicherheit betroffen. Und wenn Sie sich das untere Drittel dieser Grafik ansehen, sehen Sie, dass insbesondere Frauen und Mädchen Missbrauch erleiden, darunter schreckliche konfliktbedingte sexuelle Gewalt. Schätzungsweise 12,6 Millionen Menschen sind seit April 2023 vertrieben worden. Das ist mehr als die Bevölkerung vieler Länder. Seit demselben Monat, April 2023, sind etwa 8,86 Millionen Menschen im Sudan innerhalb des Landes vertrieben worden, und es dauert an.

Die Lage dort ist also wirklich katastrophal. Wir wurden mehrfach von Mitgliedern unseres Publikums gebeten, die Geschehnisse im Sudan zu untersuchen. Und heute sind wir dieser Bitte nachgekommen. Wir werden eine Reihe von Berichten über das zerstörte Land erhalten. Der aktuelle Bürgerkrieg hat aufgrund zahlreicher Berichte, wonach Kämpfer der RSF (Rapid Support Forces) in und um die Stadt Al-Faschir, einer Stadt mit etwa 1,5 Millionen Einwohnern in der Region Darfur, abscheuliche Gräueltaten begangen haben, zunehmend die Aufmerksamkeit der internationalen Gemeinschaft auf sich gezogen. Die RSF ist eine paramilitärische Truppe, die gegen die sudanesischen Streitkräfte um die Kontrolle kämpft. Und es gibt überzeugende Beweise dafür, dass die RSF von den Vereinigten Arabischen Emiraten unterstützt und bewaffnet wurde. Um all dies zu ergründen, haben wir Dr. Osman Noreldin zu Reason2Resist eingeladen. Begrüßen wir ihn nun im Studio. Vielen Dank, dass Sie heute bei uns sind, Dr. Noreldin. Sie sind Mathematiker und sudanesischer politischer Aktivist. Ich habe gehört, dass Sie heute aus Großbritannien zugeschaltet sind, ist das richtig, Dr. Noreldin?

Dr. Osman Noreldin (ON): Nein, aus Südafrika.

DL: Ah, aus Südafrika. Sie lehren dort an einer Universität. Ist das richtig?

ON: Ja.

DL: Obwohl Ihr akademischer Fachbereich die Mathematik ist, sind Sie zu einem engagierten Fürsprecher des Friedens für den Sudan geworden. Ich möchte heute mit Ihnen darüber sprechen und unsere Diskussion mit dieser Enthüllung von General Wesley Clark aus dem Jahr 2007 beginnen. Wie ich eingangs erwähnt habe, wurden in dem viel diskutierten Interview sieben Länder hervorgehoben, darunter auch der Sudan. Wenn wir in einem Land des Globalen Südens über einen so langen Zeitraum hinweg so viel Gewalt beobachten, ist dies in der Regel auf ausländische Akteure zurückzuführen, die versuchen, so viel wie möglich von den natürlichen Reichtümern des Landes zu plündern. Warum hat das US-Militär Ihrer Meinung nach Anfang der 2000er Jahre den Sudan ins Visier genommen? Glauben Sie, dass dies etwas mit dem Reichtum an natürlichen Ressourcen des Landes zu tun hat? Und wenn ja, welche Ressourcen würden diese Art von Aufmerksamkeit auf sich ziehen?

ON: Danke, Dimitri. Danke, für die Einladung. Und danke auch an die Zuhörer. Das ist eine sehr wichtige Frage, deren Antwort bis in die Zeit vor den 2000er Jahren zurückreicht. Wie wir uns erinnern, gab es während der Ära Nimeiry eine Ölgesellschaft der Vereinigten Staaten von Amerika, Chevron, die bereits mit der Erkundung von Ölvorkommen in der Region Kordofan im Sudan begonnen hatte, genauer gesagt im Muglat-Becken. Der Sudan war also aufgrund seiner Lage und seines wachsenden Ölpotenzials von strategischer Bedeutung für die Vereinigten Staaten, ebenso wie natürlich die politische Allianz mit demjenigen, der die Region im Sudan kontrollierte. Aber Anfang der 90er Jahre änderte sich die Lage dramatisch, als die Muslimbruderschaft nach einer kurzen demokratischen Phase gewaltsam die Macht übernahm. Zu dieser Zeit wurde das Regime in Khartum unter der Muslimbruderschaft etabliert, das sehr enge Verbindungen zur internationalen islamischen Bewegung hatte. Auch Osama bin Laden wurde dort mehrere Jahre lang beherbergt. In dieser Zeit verübte die sogenannte Al-Qaida Bombenanschläge auf die US-Botschaften in Kenia und Tansania. Als Reaktion darauf brachen die USA die Beziehungen ab und verhängten Sanktionen gegen die Regierung des ehemaligen Regimes. Diese Maßnahme diente natürlich dazu, das Regime zu sanktionieren, hatte jedoch zur Folge, dass die Bevölkerung des Sudan stark darunter litt. Wir waren bis nach der Revolution, nachdem wir das al-Bashir-Regime gestürzt hatten, von all diesen Sanktionen betroffen. Die Übergangsregierung arbeitete unermüdlich daran, den Sudan von der Liste der Terrorstaaten zu streichen, auf die ihn die USA gesetzt hatten, und wir arbeiteten sehr hart und zahlten den USA auch etwa 300 Millionen US-Dollar, um den Sudan von dieser Liste zu entfernen. Die Beziehungen zwischen dem Sudan und den USA sind meiner Meinung nach aufgrund der geopolitischen Lage und auch aufgrund des Roten Meeres im Sudan, der Regionen am Roten Meer, geprägt. Außerdem sind die USA der Meinung, dass von den ehemaligen islamischen Regimes im Sudan und deren Netzwerken Gefahren ausgehen, daher betrachten sie die Lage so, wie sie es tun.

DL: Wenn ich Sie richtig verstehe, wurde al-Bashir von westlichen Regierungen negativ beurteilt und als staatlicher Förderer des Terrorismus angesehen.

ON: Ja.

DL: Meines Wissens wurde er 2019 gestürzt und befindet sich derzeit in einem Gefängnis im Sudan?

ON: Ja, er war im Gefängnis, aber kürzlich, nach Ausbruch des Krieges, hat er das Gefängnis verlassen. Und sie unterstehen immer noch dem Militär – also der Regierung in Port Sudan. Aber sie sind diejenigen, die diesen Krieg vor Ort kontrollieren. Sie schüren ihn. Denn sogar die RSF, über die wir später sprechen werden, wurde von al-Bashir gegründet, weil er versuchte, das Militär zu schwächen und Milizen zu schaffen. Und eine dieser Milizen, die während des al-Bashir-Regimes gegründet wurde, war die RSF. Wenn sie jetzt gegeneinander kämpfen, steht er unter der Führung des Militärs. Er ist irgendwo dort im Sudan. Er versteckt sich, versucht aber immer noch, den Krieg vor Ort anzukurbeln.

DL: Und er wurde vom Internationalen Strafgerichtshof angeklagt.

ON: Ja, ja, er wurde vom Strafgerichtshof angeklagt. Er kam etwa 2015, hierher nach Südafrika, und die Südafrikaner wollten ihn ausliefern, aber irgendwie ist er geflohen und ist immer noch auf der Flucht.

DL: Wer kontrolliert nun die Hauptstadt, Dr. Noreldin?

ON: Die Hauptstadt steht derzeit unter der Kontrolle der Armee. Zuvor wurde sie von den Rapid Support Forces kontrolliert. Aber die Armee hat die Rapid Support Forces verdrängt, und diese sind in den Westen geflohen, nach Darfur und Kordofan, in einen Teil von Kordofan und in einige angrenzende Regionen. Derzeit kontrolliert also die Armee Khartum. Aber selbst das ist nicht mehr dasselbe, da ein Großteil der Infrastruktur zerstört wurde und das Leben für die Menschen nicht einfach ist, es viele Krankheiten gibt und die Krankenhäuser nicht funktionieren. Sie kontrollieren also immer noch von Port Sudan aus, nicht von der Hauptstadt, obwohl sie die Hauptstadt kontrollieren, aber sie regieren von Port Sudan aus.

DL: Bevor wir also zu den Rapid Support Forces kommen, wollen wir zunächst darüber sprechen, ob es ausländische Akteure gibt, die die sudanesischen Streitkräfte unterstützen, und wer diese sind?

ON: Das ist sehr kompliziert, definitiv gibt es ausländische Akteure, die beide Seiten unterstützen. Und diese Unterstützung, also die Leute, die an Quad selbst beteiligt sind, unterstützen beide Seiten. Die Beweise sind eindeutig, aber diese Unterstützung ist mit einer Komplizenschaft verbunden. Einige von ihnen haben ihre eigenen Sicherheits- oder internationalen Interessen, andere geopolitische Interessen, was das Rote Meer, die Ziele und die Ressourcen angeht. Die negativen Einflüsse sind sehr kompliziert. Und man kann sich Beispiele aussuchen, wie Ägypten.

DL: Entschuldigen Sie die Unterbrechung. Ich möchte nur eine Sache klarstellen. Sie sagten „Quad“. Ist das richtig?

ON: Ja, Quad.

DL: Und aus welchen Ländern besteht die Quad?

ON: Die Quad besteht aus den USA, Ägypten, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Saudi-Arabien.

DL: Und Saudi-Arabien.

ON: Ja, Saudi-Arabien.

DL: Also ist es Ihre Meinung, dass diese Gruppe von Ländern – ich meine, Sie mögen dem zustimmen oder auch nicht, aber alle drei der von Ihnen genannten Länder der Region sind effektiv Vasallen Washingtons.

ON: Einige von ihnen tragen zweifellos zur Eskalation des Krieges bei. Aber die Erklärung, die sie abgegeben haben, ist das Ergebnis von Verhandlungen zwischen ihnen. Für uns Sudanesen ist diese Erklärung positiv, denn sie drängt beide Parteien an den Verhandlungstisch, um zu einem Waffenstillstand zu kommen und humanitäre Korridore zu öffnen – genau das ist unser Ziel. Ich halte ihre Erklärung also für positiv, sofern sie bereit sind, den Krieg zu beenden.

DL: Aber wenn sie tatsächlich beide Seiten unterstützen, und das klingt für mich so, als ob sie der Meinung sind, dass es ihren Interessen am besten dient, wenn im Sudan Chaos und Instabilität herrschen, glauben Sie, dass das der Fall ist? Dass sie es als in ihrem Interesse liegend betrachten, wenn das Land geteilt bleibt und sich in einem Zustand des Chaos befindet?

ON: Sie schüren die Spaltung, weil sie Angst haben, sich eindeutig für eine Seite zu entscheiden und zu zeigen, dass dieses Land oder jene ausländische Macht diese Seite unterstützt. Sie fürchten die Fragmentierung, denn der Sudan ist sehr vielfältig. Wenn er geteilt wird, wird er nicht nur in zwei Teile geteilt werden. Denn derzeit hat die RSF auch viele Milizen, und die SAF selbst hat viele Milizen, die mit ihr zusammenarbeiten. Ich glaube also nicht, dass die Teilung zur Lösung des Problems beitragen wird. Das könnte zwar der Fall sein, aber vor allem für diejenigen, die an Ressourcen interessiert sind, dürfte es meiner Meinung nach einige geben, die ihre Interessen unter einer zivilen Regierung verwirklicht sehen wollen. So wie es derzeit die Vereinigten Staaten praktizieren: Sie streben dies an, wollen aber ihre Interessen unter einer zivilen Führung verwirklicht sehen. Derzeit gibt es jedoch definitiv viele Menschen, die von dem Krieg profitieren.

DL: Wenn der Sudan vollständig vereinigt wäre und von einer Regierung geführt würde, die den Willen des Volkes widerspiegelt, einer wirklich souveränen Regierung, dann hätte er aufgrund seiner geostrategischen Lage, wie Sie bereits erwähnt haben, eine Küste am Roten Meer und verfügt über weitere Ressourcen. Meines Wissens nach ist das nicht nur Öl, sondern auch Gold, sehr wichtige landwirtschaftliche Flächen und möglicherweise weitere Ressourcen, die ich hier nicht nenne. aber ich könnte mir vorstellen, dass die Amerikaner

keinen vereinigten Sudan wollen, der wirklich souverän und wohlhabend ist und eine Politik verfolgt, die den Willen seines Volkes widerspiegelt. Halten Sie diese Aussage für zutreffend, dass sie dies nicht als in ihrem Interesse liegend betrachten würden? Ihr Ziel scheint es zu sein, die gesamte Region zu dominieren, was sehr nach der Schule Washingtons aussieht.

ON: Um ehrlich zu sein, sind die Amerikaner immer dort, wo es Ressourcen gibt. Sie werden definitiv präsent sein und ihren Einfluss geltend machen. Aber uns ist bewusst, dass sie eine Botschaft verbreiten. Wir wissen nicht, was in ihren Herzen vorgeht, aber sie verbreiten die Botschaft, dass der Krieg beendet werden muss. Sie wollen einen vereinten Sudan. Und das sagen sie auch. Sie wollen einen vereinten Sudan und definitiv ihre Sicherheit oder Kontrolle über das Rote Meer. Das Rote Meer ist ein geopolitisch wichtiger Faktor. Daher ist das Rote Meer für sie sehr wichtig. Ich denke, ihre Idee ist, dass es bei einer Fragmentierung des Sudan viele Milizen geben wird, die sie nicht kontrollieren können. Wenn es viele Milizen gibt, gibt es auch viele ausländische Interessen am Roten Meer. Russland ist dort, was ihnen zuwider ist. Und China ist ebenfalls vor Ort. Der Iran ist präsent. Ich denke, dass sie derzeit versuchen, diese Situation zu lösen, bevor sie noch komplizierter und fragmentierter wird. Das ist meine derzeitige Einschätzung.

DL: Sie haben vorhin die ethnische Vielfalt des Landes erwähnt. Könnten Sie uns etwas über die wichtigsten ethnischen Gruppen im Land erzählen und darüber, inwieweit ethnische Rivalitäten diesen Konflikt geschürt haben?

ON: Das ist eine sehr interessante und sehr komplizierte Frage im Sudan. Es besteht auch die weit verbreitete Vorstellung, dass die Mehrheit der Menschen im Sudan Araber sind. Das ist jedoch nicht wahr. Der Sudan ist sehr vielfältig. Es gibt Araber. Obwohl die Amtssprache im Sudan Arabisch ist, ist der Sudan ethnisch sehr vielfältig. Es gibt also Menschen arabischer Abstammung und Menschen afrikanischer Abstammung. Wenn man in den Norden reist, trifft man auf die Nubier. Die Nubier sind zwar eine Gruppe, aber innerhalb dieser Gruppe gibt es viele Stämme, die nicht arabisch sind. Und wenn man in den Osten reist, trifft man auf die Beja, die ebenfalls komplex und keine Araber sind. Wenn man jetzt in den Süden reist, trifft man auf die Nuba in den Nuba-Bergen und in Süd-Kordofan. Und in Darfur gibt es die Masalit, die Zaghawa und viele andere Gruppen, die ebenfalls nicht arabisch sind. Das Thema ist also sehr komplex. Das koloniale Erbe hat zu Ungleichheiten innerhalb der sudanesischen Gesellschaft geführt. Und die ethnische Zugehörigkeit ist etwas, hinter dem sich die Menschen verstecken. Leider wurde während des al-Bashir-Regimes, als sie an die Macht kamen, die Idee dieser Ethnizität sehr wichtig. Sie verwandeln Ethnizität in eine Waffe. Zunächst einmal haben sie während der al-Bashir-Zeit zum ersten Mal für uns eine Verbindung zwischen Religion und Stamm und Identität hergestellt. Wenn man eine Identität erhalten will, muss man seine Religion und seinen Stamm angeben. So spielten sie mit dieser Frage der ethnischen Zugehörigkeit und der Religion, schufen Chaos und militarisierten die Stämme. Sogar die RSF selbst bildet die Basis einiger Stämme. Als die Rebellen in Darfur begannen, gegen das al-Bashir-Regime zu kämpfen, für Gerechtigkeit, für die Gleichberechtigung beim Zugang zu Ressourcen und für eine gerechte Verteilung der Ressourcen, bildeten sie einige Stämme und teilten die Menschen in Stämme ein, wobei

einige arabischer und andere afrikanischer Abstammung waren. Die RSF basierte also auf dieser Formation. Die ethnische Zugehörigkeit ist also gegenwärtig. Vorher waren wir ein sehr vielfältiges Volk und lebten miteinander. Aber während der Revolution haben wir uns als Sudanesen zusammengeschlossen, alle ethnischen Gruppen haben sich die Hände gereicht, was mir Hoffnung gibt. Es besteht die Chance, einen Staat aufzubauen, der auf gleichberechtigter Staatsbürgerschaft basiert, unabhängig von ethnischer Zugehörigkeit oder Religion. Aber ein Großteil dieser ausländischen Eingriffe begann mit unseren Revolutionen. Unsere Revolution war nicht erfolgreich, weil es viele ausländische Kräfte gibt, unsere Nachbarn in unseren Regionen, sogar im Nahen Osten. Unsere Revolution war also nicht erfolgreich, aber jetzt, in diesem Krieg, wird die ethnische Zugehörigkeit zu einer Waffe. Denn die Menschen versuchen, Hassreden zu schüren. Diese Hassreden werden zu einer Sprache oder zu Waffen, um Menschen zu rekrutieren, die sich auf die eine oder andere Seite stellen, entweder auf die Seite der RSF oder auf die Seite der Armee.

DL: Sie haben über ethnische Zugehörigkeit gesprochen, aber wie sieht es mit Religion aus? Offensichtlich praktizieren viele Menschen im Sudan den Islam. Welche anderen bedeutenden Religionsgemeinschaften gibt es in diesem Land? Und inwieweit schürt Religion diesen Konflikt?

ON: Derzeit schürt die Religion diesen Konflikt nicht. Es gibt zwar Christen, aber die Mehrheit sind Muslime. Wir sind Muslime. Aber es gibt Muslime und es gibt die Muslimbruderschaft. Das sind zwei verschiedene Sachverhalte. Ich bin Muslim, aber ich gehöre nicht zur Muslimbruderschaft, die eine politische Ideologie vertritt, verstehen Sie? Und dieses Thema ist ein Problem, wenn die Menschen den Islam als politische Ideologie praktizieren wollen. Die Mehrheit der Sudanesen sind Muslime. Es gibt Christen, aber sie bildeten eine Minderheit, bevor der Südsudan vom Sudan unabhängig wurde. Auch heute noch gibt es Christen. Und es gibt auch afrikanische Religionen, insbesondere wenn man in die Nuba-Berge im Süden fährt. Dort sieht man sogar afrikanische Religionen, die dort praktiziert werden. Aber die beiden Hauptreligionen der Sudanesen sind das Christentum und der Islam. Und der Islam ist führend, wenn nicht 80 %, dann sind 75 % der Sudanesen Muslime.

DL: Und es gibt Muslime auf beiden Seiten dieses Konflikts, sowohl auf der Seite der RSF, als auch auf der Seite der sudanesischen Armee?

ON: Auf jeden Fall. Beide sind muslimisch. Wenn sie töten, rufen sie „Allahu Akbar“ und sie rufen sich gegenseitig „Takbir“ zu, wenn sie töten, was sehr schmerzhaft ist, wissen Sie, es ist sehr schmerzhaft. Das entspricht nicht unserem Islam, so praktizieren wir den Islam nicht. Der Islam ist keine gewalttätige Religion. Die Art und Weise, wie sie ihn darstellen, lässt den Islam wie eine gewalttätige Religion erscheinen, was nicht der Wahrheit entspricht. Und es gibt einige Leute, die dabei zusehen, wie diese Gräueltaten, diese schrecklichen Taten begangen werden, und sagen, dass dies die Ausübung des Islam sei, was nicht der Fall ist.

DL: Und ich möchte nur wiederholen, dass ich das für eine sehr wichtige Beobachtung halte – ich selbst bin zunehmend alarmiert über die Islamfeindlichkeit, die wir in der westlichen

Gesellschaft beobachten können – ich wollte nur hinzufügen, dass es, wenn wir das Christentum nach den Verbrechen beurteilen würden, die Menschen, die sich zum Christentum bekennen, im Laufe der Jahre begangen haben, nur zu dem Schluss kommen könnten, dass es sich um eine äußerst gewalttätige Religion handelt. So haben beispielsweise die Menschen, die in das heutige Amerika kamen und die indigene Bevölkerung hier ausrotteten, sich zum Christentum bekannt und viele von ihnen versucht, die indigenen Völker gewaltsam zum Christentum zu bekehren. Es gab Menschen, die sich selbst als Christen bezeichneten und die Institution der Sklaverei begründeten und aufrechterhielten, und die Menschen, die während des Zweiten Weltkriegs in Europa Völkermord begangen haben, bekennen sich zum Christentum. Ich könnte noch viele weitere Beispiele nennen, aber ich bin mir sicher, dass ich Ihnen das nicht erzählen muss. Aber die Vorstellung, dass eine Religion gewalttätig ist, nur weil einige Menschen, die sich zum Islam bekennen, extreme Gewalttaten begehen, ist wirklich lächerlich. Ich möchte nun mit Ihnen über Al-Faschir sprechen, diese Stadt, die derzeit im Mittelpunkt der internationalen Aufmerksamkeit steht, weil dort Berichten zufolge Gräueltaten begangen werden. Können Sie uns etwas über diese Stadt erzählen? Wie sieht ihre Bevölkerungsstruktur im Großen und Ganzen aus, und basierend auf den Erkenntnissen, die Sie aus zuverlässigen Quellen gewinnen konnten, was glauben Sie, was dort vor sich geht?

ON: Jene Stadt, in der alle nur denkbaren schrecklichen und schmerzhaften Dinge geschehen, sogar in diesem Moment, während wir hier sprechen. Und die Gräueltaten, die kürzlich geschehen sind, finden nicht nur in Al-Faschir statt, sondern auch in einer Stadt namens Barah, über die in den Medien ebenfalls nicht berichtet wird. Sowohl in Barah als auch in Al-Faschir wurden in jüngster Zeit zahlreiche Gräueltaten begangen. Die Stadt Al-Faschir ist die Hauptstadt von Nord-Darfur, und meine Verwandtschaft stammt von dort. Ich habe viele meiner Familienangehörigen und Verwandten verloren, und einige von ihnen werden bis heute vermisst. Wir wissen nicht, wo sie sind und wie es ihnen geht, da die Kommunikation unterbrochen ist. Vor diesem Krieg gab es in der Umgebung der Stadt zwei sehr große Lager für Binnenflüchtlinge namens Zamzam und Abu Shouk. Diese waren zwischen 2003 und 2006, 2007 und sogar bis 2011 mit Vertriebenen aus anderen Regionen gefüllt, noch bevor das Friedensabkommen in Südsudan, das Juba-Friedensabkommen, unterzeichnet wurde. Die Stadt ist also voller Vertriebener. Nachdem die RSF aus der Hauptstadt Khartum vertrieben wurde, hat sie nun ein Auge auf diese Stadt geworfen, denn zu Beginn des Krieges hatte die RSF die meisten Hauptstädte im Westen eingenommen. Nur Al-Faschir blieb übrig. Während der Kämpfe zwischen der Armee und der RSF in der Hauptstadt von Süd-Darfur, Nyala, flohen die Menschen nach Al-Faschir. In Al-Faschir sind sowohl das Militär als auch die Rebellen präsent. Derzeit befinden sich dort das Militär und die Rebellen, d. h. die Sudanese Armed Forces unter der Führung von Minni Minnawi, aber auch Gibril Ibrahim, der Justice and Freedom Forces, sowie alle, die das Friedensabkommen in Juba unterzeichnet haben. Zu Beginn ergriffen sie keine Partei für eine der kämpfenden, kriegführenden Seiten. Nachdem sie sich für eine Seite entschieden hatten, versuchte die RSF, die Stadt einzunehmen, da sie sich in den Händen von Minni Minnawi, dem Gouverneur der Region Darfur, befand. Aus diesem Grund griff die RSF Al-Faschir mehrfach an und eroberte die Stadt schließlich in zwei Fällen. Was leider sehr traurig ist, ist, dass sie bei der Einnahme der

Stadt schreckliche und grausame Gräueltaten begangen haben. Sie töteten Menschen, gruppenweise sahen wir viele Gräueltaten, die mit der Tötung von Menschen einhergingen; Massenmorde an Menschen, die meist aufgrund der Tatsache betroffen waren, dass sie keine Möglichkeit hatten, die Stadt zu verlassen. Einige von ihnen sterben an Hungersnot und Krankheiten, und es gibt viele Verletzte, es gibt keine Versorgung mit Medikamenten oder militärischen Waffen für sie. Die Stadt ist also von der RSF eingenommen worden. Und bis jetzt, den Nachrichten, die wir erhalten, zufolge, sagen einige Leute, dass es jetzt sicher sei; das behauptet zumindest die RSF. Sie sagen, dass die Menschen zurückkommen können, aber was wir von den Menschen hören, die aus Al-Faschir in die benachbarte Umgebung namens Tawila geflohen sind, ist, dass es sich um einen sehr kleinen Ort handelt, der jetzt jedoch voller Vertriebener ist. Und die Lage ist sehr traurig.

DL: Zunächst einmal tut es mir sehr leid, von Ihrem Verlust zu hören, und ich möchte Ihnen mein tiefstes Beileid aussprechen. Das ist schrecklich. Ich muss sagen, dass es bemerkenswert ist, dass Sie angesichts dieser Krise so ruhig darüber sprechen können. Vielen Dank, dass Sie uns daran teilhaben lassen. Können Sie uns sagen, warum sie Ihrer Meinung nach diese Massaker verüben? Versuchen sie, die Stadt ethnisch zu säubern? Sehen die Verantwortlichen für diese Massaker die von ihnen angegriffenen Menschen als Feinde an? Handelt es sich um reine Rachsucht? Was ist Ihrer Meinung nach der Grund für diese Massenmorde?

ON: Ich denke, innerhalb der RSF ist die Lage ziemlich kompliziert. Innerhalb der RSF gibt es einige Milizen, die sich ethnisch, also als ethnische Gruppe, zusammengeschlossen haben. Sie glauben, dass sie davon profitieren können. Was motiviert sie also? Sie wollen Rache nehmen, so verstehe ich das. Sie wollen Rache nehmen, weil sie glauben, dass die Menschen vor langer Zeit hätten fliehen und ihnen die Stadt überlassen sollen. Aber wissen Sie, wie viele Zusammenstöße es dort zwischen der Armee und den Rapid Support Forces gegeben hat? Es sind mehr als 200. Wenn sie also Menschen antreffen, wollen sie meiner Meinung nach im Grunde genommen Rache nehmen, und auch ethnische Säuberungen spielen eine Rolle. Denn die meisten Menschen in dieser Stadt sind afrikanischer Abstammung. Und als diese Rekrutierung begann, wurden die meisten von ihnen von der Armee rekrutiert. Also dachten sie sich: Okay, ihr seid hier, um die Armee zu unterstützen, und wir haben die Macht übernommen, wir werden euch zeigen, was es bedeutet, die Armee zu unterstützen. Aus diesem Grund haben sie meiner Meinung nach Rache an den Menschen genommen.

DL: Es gibt Berichte, dass die RSF von den Vereinigten Arabischen Emiraten bewaffnet wird. Halten Sie diese Berichte für zutreffend? Und wenn ja, warum bewaffnen die VAE Ihrer Meinung nach die RSF?

ON: Angesichts der Berichte über die Vereinigten Arabischen Emirate und die RSF-Angelegenheit, gibt es Unterstützung. Definitiv gibt es Unterstützung. Aber warum denke ich das? Weil, wie ich Ihnen bereits gesagt habe, die ausländischen Interventionen für beide Seiten konkurrieren: Erstens gibt es die Motivation, Gold als Ressource zu nutzen. Zweitens geht es um die Geopolitik des Roten Meeres und auch um den Sudan, die Landschaft des Sudan; viele Ressourcen, die der Landwirtschaft zugutekommen. Wer auch

immer die Oberhand über die zukünftigen Entwicklungen hat, wird auch die Oberhand über diese Ressourcen haben. Ich denke, das ist einer der Gründe, warum die meisten ausländischen Akteure, nicht nur die VAE, sondern auch die Ägypter, so handeln. Aber diese Vorgänge sind geheim. Wir als Zivilisten wollen das nicht, weil wir wissen, wie mächtig diese Leute sind. Und wenn wir sagen, dass ihr dies tut und der andere das tut, die VAE das tun, dann wird unser Volk vor Ort darunter leiden. Deshalb denke ich, dass sie diese negativen Interventionen einstellen und uns helfen müssen, den Krieg zu beenden. Und wenn all diese Länder bestimmte Interessen haben, können sie verhandeln oder Teil unserer Außenpolitik und unserer nationalen Interessen werden. Aber die Art und Weise, wie die ausländischen Akteure die Situation anheizen, ist sehr negativ. Das Ergebnis ist, dass unschuldige sudanesischen Zivilisten leiden.

DL: Ich möchte nur kurz auf einen Bericht hinweisen, Dr. Noreldin, der gerade in Kanada veröffentlicht wurde; ich zeige ihn hier auf dem Bildschirm. Es handelt sich um eine Organisation, eine wunderbare Organisation namens „Canadians for Justice and Peace in the Middle East“ (Kanadier für Gerechtigkeit und Frieden im Nahen Osten). Vor etwa acht Tagen forderten sie die kanadische Regierung auf, keine Waffen mehr an die Vereinigten Arabischen Emirate zu liefern, da diese ihrer Meinung nach den Völkermord im Sudan anheizen. Ich habe hier ihren Bericht hervorgehoben, wonach gepanzerte Fahrzeuge, die in Kanada von einer Firma namens Streit, S-T-R-E-I-T, hergestellt und in die Vereinigten Arabischen Emirate geliefert oder an diese verkauft wurden, im Sudan aufgetaucht sind. Anscheinend werden sie von den Streitkräften der RSF eingesetzt, und es gibt auch Berichte über automatische Waffen und Gewehre, die von Kanada an die VAE geliefert wurden und im Sudan von der RSF eingesetzt werden. An alle Kanadier, die uns heute zuschauen: Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass es eine Kampagne gibt, die die kanadische Regierung auffordert, keine Waffen mehr an die VAE zu liefern. Abgesehen von den schrecklichen Ereignissen im Sudan sind die VAE ein eklatanter Menschenrechtsverletzer, und es gibt keinen Grund, warum Kanada Waffenverkäufe an diese Entität zulassen sollte. Das bringt mich nun, Dr. Noreldin, zur Frage Israels. Sie haben Israel bisher noch nicht erwähnt. Israel hat natürlich während dieser letzten zwei Jahre des Völkermords etwa sieben Länder in der Region angegriffen. Und es hat offensichtlich ein starkes Interesse an den Geschehnissen im Roten Meer. Glauben Sie, dass Israel dabei eine Rolle gespielt hat oder dass die Politik der US-Regierung gegenüber dem Sudan von Israel beeinflusst wird?

ON: Meiner Meinung nach ist Israel ziemlich beschäftigt mit den Ereignissen in Gaza. Aber Israel hat definitiv gewisse Verknüpfungen. Das Komplizierte daran ist, dass diese Verknüpfung zwischen beiden Kriegsparteien besteht. Beide haben Verbindungen zu den Israelis, auch wenn es dafür keine eindeutigen Beweise gibt. Wir haben keine eindeutigen Nachweise für diese Verbindungen. Aber ich bin mir sehr sicher, dass beide Seiten Verbindungen zu Israel haben. Und wenn Sie sich erinnern, reiste 2019 al-Burhan, der derzeitige Militärführer, nach Uganda und traf sich dort mit Netanjahu. Gleichzeitig gibt es Informationen, wonach der zweite General der RSF, Abdul Rahim Dagalo, zu einem bestimmten Zeitpunkt ebenfalls Tel Aviv in Israel besucht hat. Ich denke also, dass beide Verbindungen zu Israel haben. Das macht die Angelegenheit ebenfalls kompliziert. Aus

diesem Grund kann man manchmal beobachten, dass eine dieser Parteien einen gewissen Einfluss und eine gewisse Kontrolle ausübt und viel Spielraum hat, und dann sieht man irgendwann, dass innerhalb weniger Monate die SAF, die Streitkräfte, die Führung in dem Konflikt übernommen haben und die Oberhand gewonnen haben, indem sie die RSF aus vielen Städten verdrängt haben, beispielsweise aus dem Zentrum von Al Jazirah und sogar aus der Hauptstadt Khartum selbst, und sie dann nach Kordofan und Darfur zurückgedrängt hat. Und jetzt, seit kurzem, erleben wir, dass die RSF die Oberhand über die Streitkräfte gewinnt. Wenn man also versucht, diesen Zusammenhang zu erkennen, sieht man definitiv die Verbindungen zwischen diesen beiden Kriegsparteien und Israel. Der Zusammenhang ist definitiv da. Aber wir wissen nicht, wer wen unterstützt. Ich kann jedoch sagen, dass beide eine gute Beziehung zu Netanjahu unterhalten.

DL: Und schließlich: Was können wir im Westen tun, diejenigen von uns, die dem Blutvergießen im Sudan und dem Leiden ein Ende setzen wollen? Was können wir unseren gewählten Vertretern im Westen auftragen zu tun?

ON: Ich denke, das ist das Wichtigste und Entscheidende. Der Westen und Sie können die Bemühungen der Zivilbevölkerung unterstützen. Es gibt derzeit viele Zivilisten, die behaupten, dass beide Kriegsparteien für die Fortsetzung des Krieges sind. Und beide profitieren von der Fortsetzung des Krieges. Die Zivilbevölkerung lehnt diesen Krieg von vornherein ab. Und es gibt viele Zivilisten. Wir haben eine Zivilgesellschaft, ein Widerstandskomitee, politische Parteien, die sich für die Beendigung des Krieges, einen sofortigen Waffenstillstand und ausschließlich politische Lösungen für diesen Konflikt einsetzen. Denn wenn wir heute einen Waffenstillstand erreichen, ist dies besser, als ihn morgen zu erreichen. Denn diejenigen, die den Preis dafür zahlen, sind die Zivilisten, unschuldige Zivilisten. Was wir also von Ihnen fordern, ist, dass Sie Druck auf Ihre Regierungen ausüben, dass Sie Druck auf die Kriegsparteien ausüben, nicht nur auf eine, nicht nur auf die RSF aufgrund ihrer Milizen. Es handelt sich um Milizen, aber mittlerweile sind sie recht umfangreich und werden auch von ausländischen Kräften unterstützt. Auf der anderen Seite stehen die Streitkräfte, die sudanesischen Streitkräfte. Wir bezeichnen sie als SAF, richtig? Aber derzeit trifft diese Bezeichnung nicht mehr zu. Während des al-Bashir-Regimes wurde dieses Militär politisiert, und die meisten Generäle waren in der Wirtschaft und auch im Handel tätig. Deshalb versuchen sie jetzt auch, weitere Milizen zu etablieren und die Macht zu übernehmen, um sich selbst zu bereichern, nicht die Sudanesen. Was wir also vom Westen als Unterstützung erwarten, ist, dass er Druck auf beide Kriegsparteien ausübt und die Bemühungen unterstützt, die auf ein Ende des Krieges abzielen. Deshalb sage ich, dass die Quad-Erklärung, die jüngste Quad-Erklärung, obwohl die Leute, die sie verfasst haben, immer noch präsent sind und einige von ihnen den Krieg anheizen, für uns Sudanesen von Vorteil ist. Wir sehen darin etwas Positives, weil sie die Notwendigkeit betonen, diesen Krieg zu beenden. Wir brauchen humanitären Zugang für die Menschen, wir brauchen einen politischen Dialog, um den Krieg zu beenden. Deshalb benötigen wir diese Art von Unterstützung von internationaler Seite, insbesondere vom Westen. Wenn sie Druck auf beide Kriegsparteien, die RSF und die SAF, ausüben, damit sie sich an einen Tisch setzen und einen Waffenstillstand vereinbaren, wird sich die Lage noch

heute verbessern. Wir retten viele unschuldige Menschen. Wir retten viele Binnenvertriebene. Jetzt fragt sich die Bevölkerung: Wann wird das endlich aufhören? Die Menschen sind es leid, wir leiden unter vielen Krankheiten, die man im Westen längst vergessen hat. Es gibt Krankheiten wie Dengue-Fieber, Cholera und viele andere, von denen man im Westen gar nichts weiß. Wenn ich Ihnen sage, dass wir an Cholera leiden, können Sie sich das vielleicht nur ausmalen, denn Cholera ist längst in Vergessenheit geraten. Aufgrund dieses Krieges und seiner Fortdauer leiden wir immer noch an Krankheiten, die unser Volk töten. Nicht nur Krankheiten, auch Hungersnöte töten unser Volk. Deshalb brauchen wir Unterstützung, wir benötigen Hilfe, um den Krieg zu beenden. Wir sind auf Bemühungen angewiesen, die zur Beendigung des Krieges beitragen. Das ist alles, was wir von den westlichen Mächten verlangen. Sie können mit ihren Staats- und Regierungschefs sprechen, diejenigen, die Zugang zu ihren Staats- und Regierungschefs haben, können mit ihnen Gespräche führen und uns dabei helfen, den Krieg zu beenden. Den Krieg zu beenden bedeutet, keine Waffen mehr an beide Seiten zu liefern, nicht nur an eine Seite. Wir müssen beide Seiten berücksichtigen, wenn wir den Krieg beenden wollen.

DL: Sie haben nun schon mehrfach eine Erklärung erwähnt. Ich glaube, ich habe die Erklärung gefunden, auf die Sie sich beziehen. Sie wurde am 12. September dieses Jahres von der Quad veröffentlicht. Ist das die Erklärung, auf die Sie sich beziehen, Dr. Noreldin? Sie beginnt mit den Worten: „Die Souveränität, Einheit und territoriale Integrität des Sudan sind für Frieden und Stabilität unerlässlich.“ Und dann heißt es, dass es keine tragfähige militärische Lösung gibt.

ON: Genau.

DL: Und dann forderten sie alle Parteien auf, einen schnellen, sicheren und ungehinderten Zugang für humanitäre Hilfe und Unterstützung zu ermöglichen. Und viertens soll die künftige Regierungsform des Sudan vom sudanesischen Volk im Rahmen eines inklusiven und transparenten Übergangsprozesses entschieden werden. Ich nehme an, dass Sie sich auf diese Erklärung beziehen.

ON: Ja, genau. Ja, das ist die Aussage, auf die ich mich beziehe, richtig.

DL: Einer der Punkte, auf die sie sich berufen, erscheint dort auf dem Bildschirm nicht; der fünfte Punkt lautet, dass externe militärische Unterstützung für die Konfliktparteien im Sudan dazu beiträgt, den Konflikt zu verschärfen und zu verlängern und die regionale Instabilität zu verstärken. Dementsprechend ist die Beendigung der externen militärischen Unterstützung unerlässlich, um den Konflikt zu beenden. Das entspricht genau dem, was Sie gerade gesagt haben. Wir müssen Druck auf unsere Regierungen ausüben, damit sie keine Waffen an eine der Konfliktparteien liefern. Bevor ich Sie verabschiede, Dr. Noreldin, möchte ich die Zuschauer noch daran erinnern: Wenn Sie dieses Interview informativ fanden, liken und teilen Sie es bitte und abonnieren Sie Reason2Resist, falls Sie dies noch nicht getan haben. In den letzten Wochen gab es Anzeichen dafür, dass in den sozialen Medien noch mehr als zuvor versucht wird, unsere Arbeit zu unterdrücken. Wenn Sie uns also abonnieren, liken und

teilen, helfen Sie uns, ein noch größeres Publikum zu erreichen. Wo kann man Ihre Arbeit finden, Dr. Noreldin? Kann man Ihre Kommentare zu dieser Situation irgendwo einsehen?

ON: Ja, man kann mir auf Twitter und Facebook folgen. Denn Google Scholar dient hauptsächlich akademischen Zwecken. Aber im Rahmen meiner Aktivistendarbeit kann man mir auf Facebook, Twitter oder besser gesagt X folgen.

DL: Ich werde einen Link zu Ihrem X-Profil in die Beschreibung des Videos einfügen, damit die Leute Sie leichter finden können. Vielen Dank, Dr. Noreldin, und ich hoffe, wir können Sie wieder in der Sendung begrüßen, während sich die Lage im Sudan weiterentwickelt.

ON: Danke. Vielen Dank. Ich weiß das wirklich zu schätzen.

DL: Vielen Dank. Wir melden uns heute, am 8. November 2025, aus Montreal und Südafrika.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
